



## Land in Sicht

Folgende Untersuchungen und Maßnahmen wurden bzw. werden im Rahmen des SUMAD-Projektes im Bereich Straubing durchgeführt:

- Hydraulische und historische Untersuchung der Hochwassersituation der Donau
- Landnutzungskonzepte und agrarökonomische Untersuchungen
- Hydraulische Untersuchungen zur Abflussbehinderung durch Maisfelder
- Bibermanagement
- Anpassung der Gehölzbestände an die Erfordernisse des Hochwasserschutzes
- Vorlandmodellierung zur Abflussertüchtigung
- Deichrückverlegung



## Kontakt

### Arbeitsgruppe Straubing

#### WWA Deggendorf

Karl-Heinz Ebner, Leiter SUMAD AG Straubing

Postfach 20 61

94460 Deggendorf

Tel.: 0991/2504-170

Fax: 0991/2504-200

E-Mail: karl-heinz.ebner@wwa-deg.bayern.de

### Transnationales Projektmanagement

#### blue! advancing european projects

Marianne Badura/Dorothea Palenberg

Postfach 11 15

85311 Freising

Tel.: 081 61/1 44 36-8 bzw. 1 44 36-9

Fax: 081 61/49 65 46-1

E-Mail: m.badura@the-blue.net

### Deutschland (Bayern) – Lead Partner

#### Bayerisches Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz (StMUGV)

Wolf-Dieter Rogowsky

Rosenkavalierplatz 2

81925 München

Tel.: 089/92 14-4342

Fax: 089/92 14-4302

E-Mail: wolf-dieter.rogowsky@stmugv.bayern.de

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an Karl-Heinz Ebner vom Wasserwirtschaftsamt Deggendorf oder schauen Sie auf die Website unter: [www.sumad.org](http://www.sumad.org)

Dieses Projekt wird kofinanziert durch die Europäische Union.



Unsere Partner in Bayern:



Bayerisches Staatsministerium für  
Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz



www.birkede - Abbildungen: RMD Wasserstraßen GmbH, Georg Stahlbauer (2), Dr. Willy Zahlhaimer (1)



Alles im Fluss  
in Feld  
und Flur



Aktiver Hochwasserschutz  
im Raum Straubing



## SUMAD – drei Partner in einem Boot

SUMAD (Sustainable use and management of alluvial plains in diked river areas) steht für ein Kooperationsprojekt zwischen Deutschland, Österreich und Ungarn. Gemeinsam suchen Partner aus diesen Ländern nach Lösungen zum Hochwasserschutz. Im Zentrum stehen eingedeichte Flussabschnitte an Donau, Theiß, Raab, Mur und Pinka. Das Ziel: das Erarbeiten übertragbarer Strategien und Instrumente für eine nachhaltige Bewirtschaftung der Gebiete zwischen Fluss und Deich, dem so genannten Vorland.

Erstmals werden dabei gleichermaßen die Interessen und Erfahrungen von Wasserwirtschaft, Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Naturschutz, Verbänden, wissenschaftlichen Institutionen und Kommunen berücksichtigt. Gemeinsam wird an Lösungen gearbeitet, um die Folgen von Hochwasser zu mindern und den Hochwasserschutz wiederherzustellen.



Maisanbau im Vorland bildet Abflussbarrieren und verhindert, dass das Wasser im Vorland abfließen kann.

## Land unter durch Abflussbarrieren

Beim Hochwasser im August 2002 reichte der Wasserspiegel der Donau im Bereich Straubing-Bogen fast bis an die Deichkronen und es drohte der Bruch der Deiche. Obwohl es sich nur um ein etwa zwanzigjähriges Hochwasser handelte und die Deiche eigentlich einem solchen standhalten sollten, konnte ein Deichbruch nur mit größter Anstrengung verhindert werden.

Untersuchungen haben sehr schnell gezeigt, dass Veränderungen der Vegetation und die Art der Nutzung der Flächen zwischen Ufer und Deich (Vorland) maßgeblich für die erhöhten Pegelstände und die damit zunehmende Hochwassergefahr verantwortlich sind. Die ackerbauliche Bewirtschaftung des Vorlandes mit Maisanbau wirkt im Sommer wie eine Abflussbarriere. Der zunehmende Aufwuchs von Sträuchern und Bäumen vermindert ebenfalls wesentlich die Abflussleistung. Das Wasser kann sich nicht in die durchschnittlich 300 Meter breiten Vorländer ausbreiten, sondern strömt fast nur noch im 150 Meter breiten Hauptflussbett der Donau ab. Der Wasserspiegel bei Hochwasser steigt dementsprechend um etwa 50 bis 100 Zentimeter über die zulässige Höhe an. Die Deiche sind damit stark gefährdet.



Der Mensch nutzt zunehmend die ufernahen Bereiche und schränkt somit den Fluss in seinem „natürlichen Lebensraum“ ein.

## Lösungen für Äcker und Natur

Um den Schutz vor Hochwasser im notwendigen Maß wieder herzustellen ist die nachhaltige Bewirtschaftung und Gestaltung der Vorländer dringend notwendig. Hier greift das SUMAD-Projekt. Im Rahmen des Projektes wurden verschiedene Studien durchgeführt, die zum einen Ursachenforschung betreiben, zum anderen konkrete und nachhaltige Lösungsansätze für die Zukunft aufzeigen.

Aus den Studien ergeben sich kurz-, mittel- und langfristige Maßnahmen, die es umzusetzen gilt. Da diese Maßnahmen vor allem mit Eingriffen in die landwirtschaftliche Nutzung und die Natur verbunden sind, werden sowohl der Naturschutz als auch die Landwirtschaft in den Umsetzungsprozess aktiv eingebunden.



Dichter Baum- und Strauchbewuchs verhindert das Abfließen des Wassers. Das kann unter Umständen zu einem drastischen Ansteigen des Hochwasserpegels führen.